wurde. Einige andere Pflanzen sind erst zu kurz in den Kreis der Untersuchungen einbezogen, als daß man auf die Resultate schon bauen könnte.
E. Schiemann.

Straus, H. Dominanz und Rezessivität bei Weizenbastarden. Diss. Göttingen, 8° 38 pp. 1 Taf. 1914.

Henkemeyer, A. Untersuchungen über die Spaltungen von Weizenbastarden in der F₂- und F₃-Generation. Diss. Göttingen, 8° 32 pp. 1915.

Die Untersuchungen von Straus sind mit folgenden Sorten angestellt: (unbegrannt) *roter Nordstrand*, *red prolific*, *old red*, *roter Frankensteiner*, *roter Talavera*, *red strawed*, *Bestehorns brauner Dickkopf*, *Mold's red prolific*, — (begrannt) *Banat* und *griechischer weißer samtiger Weizen*. Sie erstrecken sich auf die Merkmalspaare unbegrannt — begrannt, behaart — unbehaart, braunspelig — weißspelig und führen zu dem nicht neuen Resultat, daß die hier jedes Mal zuerst genannten Eigenschaften dominieren resp. prävalieren. Straus untersucht nur die F₁-Generation, seine Pflanzen werden von Henkemeyer in F₂ und F₃ gezogen in folgenden Kombinationen: *Griechischer weißer samtiger* × *Bestehorns brauner Dickkopf*, *Roter Frankensteiner* × *Griechischer weißer samtiger*, *Griechischer weißer samtiger* × *Red strawed* und reziprok, *Griechischer weißer samtiger* × *Red prolific* und reziprok.

Die Kreuzungen spalten sämtlich in 3 braune. : 1 weiße Pflanze, wir haben es also hier nur mit einem Faktorenpaare für Spelzenfarbe zu tun. Auch für Behaarung und Begrannung gilt dasselbe. Interessant an der Arbeit ist nur eine Beobachtung, die Verfasser aber offenbar verkehrt deutet: In der Kreuzung *Griechischer weißer samtiger* × *red prolific* und reziprok treten die 8 möglichen Kombinationen (unbegrannt, behaart, braunspelig; unbegrannt behaart, weißspelig usw.) nicht in dem zu erwartenden Verhältnis 27 : 9 : 9 : 9 : 3 : 3 : 3 : 1, sondern in einem ganz abweichenden auf. Und zwar kommt die Abweichung dadurch zustande, daß die Kombination *unbegrannt weißspelig* nicht oder nur verschwindend selten gebildet wird. Die Erklärung des Verfassers, daß *red prolific* vielleicht mehrere Braunfaktoren gehabt habe und daher nur vereinzelte weiße herausmendelten, wird natürlich durch das immer auftretende Verhältnis braun : weiß = : 3 : 1 hinfällig. Es wäre ja auch gar nicht verständlich, weshalb denn die seltenen weißen immer mit behaart zusammen auftreten sollten. Stellen wir die Resultate etwas übersichtlicher, als Verfasser es getan hat, in einer Tabelle zusammen.

Kreuzung	Pflanzen Nr.	behaart brann	behaart weiß	unbehaart braun	unbehaart weiß	Anzahl
<i>Griechischer</i> × <i>red prolific</i>	9	63	34	29	0	
	10	51	33	42	0	
	9 + 10	114	67	71	0	252
<i>red prolific</i> × <i>Griechischer</i>	2	52	40	36	0	
	15	53	44	36	0	
	16	65	35	40	0	
	20	58	42	28	0	
	23	68	37	32	4	
	2—23	296	198	173	4	671